



Schweizerhaus-Stil: Der renommierte Baden-Badener Architekt Leonhard Treusch baute das Kurhaus Sand. Ab 1892 entstand eine der damaligen Topadressen im Nordschwarzwald.
Fotos: Ulrich Coenen



Wie im Museum: Die originale Ausstattung des Kurhauses Sand aus der Zeit um 1900 blieb weitgehend erhalten. Das 2014 entstandene Foto zeigt das Jagdzimmer.

Kurhaus Sand liegt im Dornröschenschlaf

Verein Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße will das Baudenkmal retten / Investitionen sind notwendig

Von unserem Redaktionsmitglied
Ulrich Coenen

Bühl. Der Dornröschenschlaf dauert bereits ewig. Nach dem Teilabriss des Kurhauses Hundseck im Jahr 2012 sorgt sich der Verein Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße zunehmend um das denkmalgeschützte Kurhaus Sand. Vor mehr als einem Vierteljahrhundert endete der Hotelbetrieb in der einstigen Topadresse im Nordschwarzwald.

„

Die notwendigen Investitionen sind gigantisch.

Hansjörg Willig
Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße

Seitdem dümpelt das Kurhaus, dessen originale Innenausstattung erhalten ist, vor sich hin. Diese Originalausstattung macht das Hotel im Schwarzwald einmalig. Gerade aus diesem Grund drängt Hansjörg Willig, der Vorsitzende des Vereins, darauf, dass endlich etwas passiert. „Es war das Schicksal des Kurhauses Sand, dass 2013 den Anstoß zu unserer Vereinsgründung geben hat“, sagt der pensionierte Oberstudiendirektor.

Die Verantwortung für das Kulturdenkmal liegt heute bei der Stiftung „Paradiesbau auf Erden“. „Die Stiftung



Die große Festhalle: Rauschende Feste werden hier schon lange nicht mehr gefeiert. Das Foto entstand 2014.

bemüht sich, ist aber mit der riesigen Immobilie überfordert“, meint Willig. „Die notwendigen Investitionen sind gigantisch.“ Die Homepage der Stiftung ist mittlerweile nicht mehr im Internet zu finden. Bei einer Pressekonferenz im Kurhaus Sand 2014, an dem auch der Bühler Oberbürgermeister Hubert Schnurr teilnahm, betonten Vertreter der Stiftung, dass sie das Kurhaus nicht an einen Investor verkaufen wol-

len. Lediglich ein langfristiger Mietvertrag über 99 Jahren sei möglich.

Willig sieht die Entwicklung auf dem Sand kritisch. „Dort droht ein zweites Hundseck“, befürchtet er. „Eine Lösung gibt es nur, wenn die Stiftung einsichtig ist und erkennt, dass sie das Kurhaus nicht retten kann.“

Trotz Willigs Bedenken bleiben die zuständigen Denkmalschutzbehörden gelassen. Das Landesamt für Denkmal-

Hintergrund

„Paradiesbau auf Erden“

Die Verantwortung für das Kurhaus Sand übernahm die 2010 vom Regierungspräsidium Karlsruhe anerkannte Stiftung „Paradiesbau auf Erden“, die sich dem Schutz der Natur verpflichtet fühlt.

Der Stiftungszweck wird laut Auskunft der inzwischen nicht mehr im Internet verfügbaren Homepage „insbesondere durch die Aufzucht und Anpflanzung von Bäumen aller Art verwirklicht, vorzugsweise durch die Aufzucht und Anpflanzung hochwachsender Bäume, wie dem Mammutbaum, der Douglasie, dem Königs-Eukalyptus“.

pflege hat das alte Kurhaus zuletzt am 27. August gemeinsam mit Vertretern der Stadtverwaltung Bühl besucht. Die Denkmalpfleger hätten sich davon überzeugt, dass die Eigentümer ihrer Erhaltungspflicht nachkommen, berichtet Pressereferentin Julia Christensen auf Anfrage dieser Redaktion. „Es waren keine akuten Schäden oder Schädigungen am und im Objekt auszumachen. Auch waren am Tag der Bege-

hung auf dem Grundstück und um das Gebäude aus denkmalfachlicher Sicht keine unmittelbaren Gefahren für das Kulturdenkmal ersichtlich.“

Bei der Stadt Bühl als Untere Denkmalschutzbehörde und zuständige Bau-rechtsbehörde ist man derselben Meinung. „Wir sehen keine Veranlassung einzuschreiten“, erklärte Pressesprecher Matthias Buschert. „Weder nach baurechtlichen Aspekten, noch aus der Sicht des Denkmalschutzes ist Gefahr im Verzuge.“

Oberbürgermeister Hubert Schnurr, von Haus aus Architekt und Stadtplaner, blickt aber nicht ohne Sorgen in die Zukunft. „Ein strenger Winter mit viel Schnee könnte den alten Dächern Probleme machen“, meint er. Schnurr gefällt die Idee mit einem Skimuseum im Kurhaus Sand, die Willig bei der Pressekonferenz 2014 vorgestellt hatte. „Der Sand ist ein Stück weit die Wiege des Skisports im Nordschwarzwald“, sagt Schnurr. „Als Kind habe ich dort selbst mal an einer Siegerehrung teilgenommen. Die Lage an einem Verkehrsknotenpunkt prädestiniert das Kurhaus geradezu dazu, dort etwas zu entwickeln.“

Das sieht Hansjörg Willig genauso. Er schlägt vor, als ersten Schritt ein Dutzend Zimmer des großen Hotels als preiswerte Unterkunft für Wanderer und gleichzeitig eine kleine Gastronomie zu öffnen. „Das Hotel liegt direkt am Westweg“, sagt er. Die Idee vom Skimuseum hat Willig nicht vergessen.

Ein Stararchitekt lieferte den Entwurf

Leonhard Treusch war 1891 für den Umbau der Schutzhütte zu einem Hotel im Schweizerhaus-Stil zuständig

Von unserem Redaktionsmitglied
Ulrich Coenen

Das Kurhaus Sand entwickelte sich aus einer Schutzhütte für Waldarbeiter und Fuhrleute, die die Stadt Bühl 1845 an der Straße von Bühlertal nach Herrenwies von Baumeister Jacob Paniani errichten ließ, der sich mit dem Bahnhof in Bühl und Schloss Rittersbach in Mittelbaden einen Namen gemacht hatte. Später erhielt die Schutzhütte Schankerlaubnis. 1870 wurde der Weg von Baden-Baden zum Sand angelegt. 1873 pachtete Josef Maria Weis das Gasthaus Sand. Der ließ den Pachtvertrag 1882 auslaufen, weil er auf dem Plättig ein neues Hotel errichtete.

Franz Anton Maier
erwarb 1891 das Haus

Auf Weis folgte 1883 der bisherige Küchenchef Franz Anton Maier, der 1891 das Gebäude von der Stadt erwarb und es in den folgenden sechs Jahren nach Plänen von Leonhard Treusch zu einem Hotel im Schweizerhaus-Stil ausbaute. Mit der Wahl des renommierten Baden-Badener Architekten unterstrich der Bauherr seinen hohen Anspruch.

Der Schweizerhaus-Stil fand in Baden-Baden seit der Mitte des 19. Jahrhunderts Verbreitung und ist keine Nachahmung des in der Schweiz verbreiteten Wohnhauses, vielmehr ist es die Verwendung des Baustoffs Holz, der diese Häuser prägt. Das Schweizerhaus ist auch keine volkstümliche Architektur, sondern hat einen akademischen Ursprung. Der ba-

dische Eisenbahnarchitekt Friedrich Eisenlohr hat erheblich zu seiner Verbreitung beigetragen.

Der Altbau entlang der Sandstraße wurde aufgestockt und in seinem Erscheinungsbild dem rückwärtig anschließenden dreigeschossigen Neubau, der dem Verlauf der heutigen Schwarz-

waldhochstraße folgt, angepasst. Damit ergibt sich eine Eckbebauung über L-förmigem Grundriss. Die Westfassade an der Sandstraße gliederte Treusch mit den charakteristischen Giebeln und gestaffelten Balkonen mit reichlich Holzdekor.

Mit der großen Zeit der Kurstadt Baden-Baden erlebte auch der Tourismus



Vergangener Glanz: Das kolorierte Foto des Kurhauses Sand stammt aus dem frühen 20. Jahrhundert.
Foto: Stadtgeschichtliches Institut Bühl

Corona-Fall an der Gewerbeschule

Bühl (red). Ein Schüler des Technischen Gymnasiums an der Gewerbeschule Bühl ist positiv auf das Coronavirus getestet worden. Das Gesundheitsamt des Landratsamts Rastatt teilt mit, dass für 37 Schüler und zwölf Lehrer Quarantäne angeordnet wurde. Insgesamt hat das Landratsamt Rastatt am Montag zehn weitere Fälle gemeldet. Neun davon kommen aus dem Landkreis Rastatt, einer aus Baden-Baden. Die Gesamtzahl der Fälle ist damit auf 991 gestiegen (Landkreis Rastatt: 757, Stadtkreis Baden-Baden: 236). Aktuell gibt es 27 Fälle. Sie kommen aus Bühl (7), Baden-Baden, Gaggenau, Gernsbach, Sinzheim (je 3), Loffenau, Rastatt (je 2), Bietigheim, Durmersheim, Lichtenau und Ottersweier (je 1).

Autounfall auf der Berliner Straße

Bühl (red). Zwei Autos sind am Sonntagnachmittag an der Kreuzung der Kreisstraße 3749 mit der Berliner Straße zusammen gestoßen. Einer Mitteilung des Polizeipräsidiums Offenburg zufolge kam es bei dem Unfall zu einem Gesamtschaden von rund 20.000 Euro.

Gegen 14 Uhr war ein 31-jähriger Autofahrer auf der Berliner Straße an die Kreisstraße herangefahren, um nach rechts in Richtung Kreisverkehr/Hauptstraße einzufahren. Dabei missachtete er die Vorfahrt einer 34 Jahre alten Autofahrerin, die von links aus Richtung der B3 kam.

Durch den Zusammenstoß wurde nach bisherigen Erkenntnissen niemand verletzt.